

# Rettungshunde in Villingen auf Spurensuche



Zugführerin Christine Bastian (rechts) gibt Anette Riegger (links) mit Ilvy und Gino Lucia (Mitte) letzte Anweisungen Foto: Niklas Trautwein

**Am Samstag übte die Rettungshundestaffel Rottweil-Hegau im leer stehenden Gebäude der alten Villingener Jugendherberge. Vier Mitglieder des THW Villingen-Schwenningen stellten die Katastrophenopfer dar.**

Am Samstagmorgen übte die Bundesverband Rettungshunde (BRH), Rettungshundestaffel Rottweil-Hegau, in der alten Villingener Jugendherberge.

Ungenutzte und leerstehende Gebäude wie die ehemalige Unterkunft des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH), das 2017 nach einer Brandverhütungsschau den Betrieb einstellen musste, eignen sich perfekt für Übungen der Hundestaffel. Die Rottweiler Abteilung des BRH hat auch die Möglichkeit, im verbandseigenen Schulungszentrum in Mosbach zu trainieren und übt sogar manchmal auf einem großen Trümmeregelände in der Schweiz. Der Vorsitzende Heiko Schütt weist dennoch darauf hin: „Wir sind stets auf solche Gebäude wie auch auf Wälder angewiesen, um für den Ernstfall zu proben zu können.“ Dabei sei es wichtig, dass die Proben an wechselnden Orten stattfinden, damit sowohl Hunde als auch Hundeführer lernen, sich auf ungewohntem Terrain zurechtzufinden. „Vor allem im Winter ist es für die Hundeführer natürlich auch angenehmer, drinnen zu üben“, lacht Schütt.

Die Rottweiler Rettungshundestaffel wurde bei ihrer Übung in dem DJH-Haus von Mitgliedern des Ortsverbandes Villingen-Schwenningen des Technischen Hilfswerks (THW) unterstützt. Vier THW-Mitglieder versteckten sich in dem dreistöckigen Gebäude an der St. Georgener Straße.

Die Hundeführer probten erstmals im dem verlassenen Haus. Sie wussten zu Beginn der Übung nicht, wie viele Personen sich darin befanden.

Übungsannahme war, es sei im Keller der ehemaligen Jugendherberge infolge eines Erdbebens zu Verpuffungen gekommen, die zu einer Explosion geführt haben.

Die Rettungshundeabteilung Rottweil-Hegau verfügt über sogenannten Flächen- (FL) und Trümmersuchteams (TR).

Bei der Probe am Samstag kamen insgesamt fünf Hunde zum Einsatz. Es gibt drei verschiedene Anzeigarten, durch die der Hund seinem Führer signalisiert, einen Menschen gefunden zu haben: Das Verbellen, das Bringseln und das Rückverweisen. Beim Bringselsystem trägt der Hund am Halsband ein Bringsel, das kann zum Beispiel eine Stück Leder oder geflochtenes Seil sein. Nachdem er die Person gefunden hat, nimmt er das Bringsel ins Maul und kehrt damit zum Hundeführer zurück. Der Rückverweis läuft ähnlich ab. Der Hund findet eine Person, kehrt zurück zum Hundeführer, zeigt dort durch Verbellen oder eine andere Handlung den Fund an. Beim Verbellen bellt der Rettungshund solange bei der gefundenen Person, bis sein Hundeführer bei ihm ist.